

Rückmeldungen von Teilnehmern:

„Hallo, danke für die schnelle Übermittlung der Ergebnisse. Wir hatten viel Spaß.“

„Vielen Dank für die super organisierte Veranstaltung.“

„Es war eine geile Ori, ganz nach meinem Geschmack. Wir waren zwar wieder die Schnellsten, aber nicht die Besten.“

Rückmeldung eines Streckenpostens:

„Dankeschön für die gut organisierte und strukturierte Veranstaltung bei der Ihr Euch auch gut in die Situation der Helfer versetzt habt. Auch die Verpflegung war super.“

4. PSV-Köln Rheinland-Orientierungsfahrt am 20.09.2017

Der Bericht unserer Teilnehmers Joachim Büttner (Beifahrer) aus 63828 Kleinkahl, der mit 311 km die längste Anreise aller Teilnehmer hatte. Hut ab! Hier sein Bericht:

Herbstzeit ist ORI Zeit-das dachten sich zumindest Steffen und ich. Vom sonst so aktiven Rallye Team Sommerkahl nahmen nur wir den langen Weg in die Eifel unter die Räder. Die schwierige Fahrzeugwahl fiel auf den unscheinbaren VW Sharan, der erst am Montag seine Langstreckentauglichkeit bewies, als ein blauer Impreza kostenlos aus einer Scheune in Wolfenbüttel befreit werden wollte. Diesmal ohne Anhänger unterwegs, lief er wie entfesselt-bis nach Niederzissen, wo unser Vorwärtsdrang von einem Stau auf der sonst eher wenig befahrenen Autobahn abrupt eingebremst wurde. Also runter von der Bahn und ab ins Geräusch. Quer durch die von Vulkanen gebildeten Berge, vorbei an der riesigen Schüssel des Radioteleskop Effelsberg ging s auf kleinsten Straßen erst mal nach Kall, um dort ein Reifengeschäft abzuwickeln. Nach diesem Ausflug ist das Auto schon mal mit den Strecken- und Wetterverhältnissen vertraut. Es regnet beständig, mal mehr, mal weniger und wie die riesigen Pfützen auf dem Parkplatz in Blankenheim vermuten lassen, schon seit längerer Zeit.

Das Wetter ist erst mal vergessen, als wir gerade rechtzeitig im Startlokal eintreffen und unter den 60 Teilnehmern von bekannten Gesichtern begrüßt werden. Außer diversen ORI Größen wie z.B. Schackmann/Stoll und Steffan/Wörner sind natürlich die Mitglieder des Polizeisportvereins Köln =Veranstalter anwesend. Gerne erinnere ich mich nicht nur an deren bisherige Veranstaltungen, sondern auch an die gemeinsame Arbeit bei der Streckensicherung der WRC Rallye Deutschland.

Aufgemerkt- endlich geht's los. Und zwar mit der Fahrerbesprechung. Fahrtleiter Andi Goedecke stellt interessante Streckenabschnitte mit wechselnden Fahrbahnbelägen in Aussicht. Sein süffisantes Grinsen und die Aussicht auf Matsch und Schotter bringt Steffens Benzin im Blut in Wallung. Nur die knappe Zeit bis zum Start hält den Jungsporn davon ab, sein mattgrünes Kampfgerät noch einfliegen zu lassen. Während der Umwandlung von Hansis ex babyblauem Subaru hat der Wagen neben dem Tarnanstrich noch einige „Verbesserungen“ erhalten, darunter original wettbewerbserprobte Michelin Schotterreifen. Mich hingegen beschäftigt eine ganz andere Problematik. Weil ich keinerlei Erfahrung mit Wendekontrollen besitze, habe ich die einfachere Aufgabenstellung gewählt-doch auch diese hat heute Wendekontrollen. Hans Grützenbach weist mich mit wenigen Worten in die Materie ein-mal sehen ob ich es kapiert habe.

Als letzte im Teilnehmerfeld starten wir mit der Nummer 30; Steffen pilotiert das Dickschiff, während ich navigiere. Wir finden Strecken, die teilweise kaum Platz für unsere rollende Schrankwand bieten und-bewundern -nachdem es aufgehört hat zu regnen-auch die tolle Landschaft. Unterwegs nehmen wir uns sogar die Zeit, einen am Wegesrand vergessenen Caddy zu inspizieren, der noch in Steffens Sammlung passen würde. Leider oder Gottseidank ist der Besitzer auf die Schnelle nicht zu ermitteln und wir widmen uns wieder den interessanten ORI Aufgaben. In einem Industriegebiet treffen wir auf Mitstreiter: es gilt einen Verhau von Doppelpfeilen, Strichen und Punkten zu bewältigen-natürlich gespickt mit stummen Wächtern und Stempelkontrollen. In den zahlreichen Kreiseln vermisst Steffen seinen Wagen, denn driften ist mit dem Sharan nicht drin. Tatsächlich finden wir auch eine Wendekontrolle und nutzen bei dieser noch die Gelegenheit, unser Autogewicht auf der LKW Waage zu ermitteln. Ich staune nicht schlecht, als die Digitalanzeige 1920 kg anzeigt-und das ohne Rücksitze. Ich vermute Steffen als Übeltäter-durch seine Krankheit hat er wohl etwas zugelegt, vielleicht sind es aber auch die vier neu erworbenen Räder im Kofferraum. Bei so viel Action vergeht die Zeit wie im Fluge und viel zu schnell sind die 110 Kilometer der 18 Aufgaben zurückgelegt. Erschöpft aber glücklich gebe ich die Bordkarte an der Zielkontrolle ab. Glücklicherweise deshalb, weil jetzt das gemeinsame Abendessen wartet. Das umfangreiche Schnitzelbuffet mit verschiedenen Soßen, Pommes und Bratkartoffeln sowie diverse Salate sorgen für den kulinarischen Ausklang der Veranstaltung. Dem Erlebnisaustausch der Teilnehmer lauschen wir nur kurz, denn die Heimreise bietet noch 300 Kilometer Nachtfahrt, bei der ich wieder das Steuer übernehmen darf. Deshalb verabschieden wir uns und

warten nicht auf die Siegerehrung. Die erzielten Ergebnisse sind zweitrangig und bald im Internet zu lesen. Dabeisein war Alles und dabei sind wir vom Rallyeteam Sommerkahl sicher wieder bei der nächsten Veranstaltung des PSV Köln.

Joachim Büttner

4. PSV-Köln - Rheinland - Ori" am 30. September 2017

Ein Bericht vom Team Gudrun und Armin Flender (Klasse AK) SFK Solingen

Tendenz zu weniger Teilnehmern hat sich fortgesetzt! Noch weniger Vornennungen als in Solingen standen am Vormittag der Veranstaltung auf der Starterliste. Gestartet sind dann letztendlich 30 Teams, davon alleine 11 Teams in der Klasse Neulinge. Start und Ziel waren, nachdem im vergangenen Jahr die Veranstaltung abgesagt werden musste, wieder im Forstwalder Hof bei Blankenheim in der Eifel. Das Wetter sollte nicht mitspielen. Auch die Anfahrt aus unserem Raum war durch Baustellen im Leverkusener Raum recht problematisch. Einer von uns ist bei der Anfahrt sogar auf ein Rheinschiff ausgewichen, welches aber nicht wirklich etwas an Zeiteinsparung gebracht hat. Aufgrund der Wetterverhältnisse waren einige Streckenteile der Ori recht rutschig. Die Warnung vor solchen Gefahrenstellen, insbesondere in den Aufgaben 8 und 9 nahm deshalb auch einen großen Teil der Fahrerbesprechung ein. Bei angepasster Geschwindigkeit war dies allerdings alles kein Problem. Die Druckqualität der vier Aufgabenblätter war ähnlich gut wie in Solingen, was man von der Übersichtskarte jedoch in keinsten Weise sagen konnte. Schade um die Druckkosten hierfür. Im Fahrerbrief stand eigentlich das Übliche. Ein großer Teil der Bestimmungen kommt eigentlich bei jeder Ori vor. Neben 2 bis 3 anderen Punkten musste man sich in der Hauptsache die Bestimmung über Pfeile merken. Diese durften nur einmal in voller Länge, in Pfeilrichtung befahren werden. Außerdem war die Teilbefahrung in oder gegen die Pfeilrichtung erlaubt. Um 15.35 Uhr ging es für uns los. Mit Aufgabe 1 kamen wir nach Blankenheim, einem Gebiet, wo wir vor zwei Jahren schon verzweifelt nach dem richtigen Weg gesucht hatten. Diesmal war für uns alles klar, wobei wir es schon komisch fanden, dass an dem dritten Aufgabenteil eine "3" stand. Nach Aushang der Lösung im Ziel war es dann klar. Wir sind eine Straße gefahren, die es in der Karte nicht gab. Beim nächsten Mal passiert uns dies nicht. Eigentlich fanden wir für alle Aufgaben recht schnell eine fahrbare Lösung. Diese ließen sich auch flüssig umsetzen. In den Aufgaben 2 und 4 wurden zwei Pfeile als „Falle“ für den Rückweg gelegt. Auch sonst mussten noch einige typische „Ori-Schweinereien“ in den insgesamt 18 Aufgaben gefunden werden. So gab es in Aufgabe 8 eine Ausschnittvergrößerung mit einem Dreieck und eingezeichnetem „Pfeilchen“, das suggerieren sollte, man müsse dieses Dreieck einmal umrunden. Gegenüber der Hauptskizze war der Ausschnitt so gedreht, dass man der Meinung sein konnte, man käme aus einer anderen Richtung. Bei einer Umrundung hätte man zudem dieses „Pfeilchen“ zweimal in voller Länge überfahren. Des Weiteren galt es in dieser Aufgabe eine Kartenmanipulation zu erkennen. Kurz vor dem E-Strich war ein Bach kurzerhand über eine Straße „umgeleitet“ worden. Dies bedeutete einen kleinen Umweg. Die OK35 dazu wurde später neutralisiert. Solche Manipulationen sind für die Klassen B/C üblich. Auch bei den Klassen A und AK kommen sie vor. In der Klasse N sollte man jedoch darauf verzichten. Die Aufgabe, in der man die meisten Fehler machen konnte, war die Nr. 15 in einem kleinen Industriegebiet. Für die Klassen A und AK waren hier ein Punkt (A) und zwei Pfeilwürmer mit je zwei Pfeilen untergebracht. Wir sind die kürzeste Verbindung zum Punkt A unter Beachtung der oben genannten Bestimmungen zu Pfeilen gefahren, haben dabei allerdings nicht beachtet, dass wir erst mit Erreichen des Punktes „in der Aufgabe“ waren. Dies bedeutete wohl, dass uns eine Kontrolle bis zum A-Punkt fehlte. Vom A-Punkt weiter haben wir nach unserem Gefühl alles richtiggemacht. Wissen tun wir es nicht, da dies aus den Aushängen nicht zu erkennen war. Die Anfangs genannten Pfeile haben wir zum Schluss erfolgreich umfahren und uns die SK auf dem Parkplatz geholt sowie später die WK55 notiert. Die zu befahrenen Wege haben Spaß gemacht, obwohl erst in den letzten Aufgaben der Regen aufhörte. Auch die kurzen Strecken auf fast unbefestigtem Untergrund waren gut zu fahren.

Ausblick:

Eine weitere Ausdehnung der Strecke auf Schotter-, Wald- und Wiesenwege, evtl. sogar mit tiefen Schlaglöchern, sollte allerdings unterbleiben. Zum einen weiß man nicht, wie fahrbar diese Teilstücke am Veranstaltertag sind, zum anderen möchte man auch mit einem „gesunden“ Fahrzeug nach Hause fahren.

Im Ziellokal kamen wir noch innerhalb der Veranstalterzeit an. Etwas später wurde auch schon zum Buffet eingeladen. Das Schnitzelbuffet war lecker und so lässt sich der Preis von 15 Euro auch rechtfertigen. Auf Aushänge mussten wir noch recht lange warten. Es gab doch einige Einsprüche oder Hinweise, auf die reagiert werden musste.

Mit unserer Platzierung sind wir zufrieden. Die Klasse AK haben wir zusammen mit einem weiteren Team gewonnen. In der Gruppe belegten wir den zweiten Platz. Bernd Wilhelms mit Jürgen Flender erreichten einen dritten Platz in der Klasse. Wolfgang und Jessica Martin landeten in der Klasse N auf Platz 4, allerdings nur einen Kontrollfehler vom Klassensieg entfernt. Zusammen belegten die SFKler den dritten Platz in der Mannschaftswertung.